

ARMIN
MUELLER-STAHL

JESSICA
SCHWARZ

AUGUST
DIEHL

MARK
WASCHKE

IRIS
BERBEN



BUDDENBROOKS

EIN FILM VON HEINRICH BRELOER



UNTERRICHTSMATERIAL ZUM FILM

SCHULVORSTELLUNGEN SIND AB 18. DEZEMBER 2008 MÖGLICH

Nähere Informationen unter: buddenbrooks@education-gmbh.de

UNTERRICHTSMATERIAL ZUM FILM

BUDDENBROOKS

Regie

Heinrich Breloer

Drehbuch nach dem Roman von Thomas Mann erschienen im S. Fischer Verlag
Heinrich Breloer, Horst Königstein

Darsteller

Armin Mueller-Stahl, Jessica Schwarz,
August Diehl, Mark Waschke, Iris Berben,
Léa Bosco, Raban Bieling, Justus von Dohnányi, Alexander Fehling

Gesamtleitung

Matthias Esche – Bavaria Film

Produzenten

Michael Hild, Jan S. Kaiser, Uschi Reich – Bavaria Film
Winka Wulff – Colonia Media

Co-Produktion

Pirol Film Production, Colonia Media
WDR, NDR, SWR, BR, Degeto, ORF und ARTE

Co-Produzent

Burkhard von Schenk

Federführende Redaktion

Barbara Buhl – WDR

Gefördert durch

Filmstiftung Nordrhein-Westfalen, Deutscher Filmförderfonds (DFFF)
Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein
FilmFernsehFonds Bayern (FFF), Filmförderungsanstalt (FFA)
Developped with the support of the MEDIA Programme of the European Community

Länge: ca. 150 Minuten | FSK: beantragt ab 6 Jahren

KINOSTART: 25. DEZEMBER 2008



Fächer: Deutsch, Sozialkunde, Philosophie, Religion, Ethik, Kunst, Musik, AGs an Schulen

**Themen: Biografie, Familie, Generationen, Wirtschaft, Heimat, Individuum (und Gesellschaft),
Werte, Liebe, Leit motive, Rollenbilder, Globalisierung**

Das Material ist für fachspezifischen und fächerübergreifenden Unterricht ab 7. Klasse/12 Jahre gedacht, ebenso wie für Sekundarstufe II bzw. auch für nichtschulische Arbeit z.B. in Jugendgruppen oder der Erwachsenenbildung

VORWORT

Ein 100 Jahre alter, über 750 Seiten langer Roman im straffen Schulalltag. Ein 150 Minuten-Film im Unterricht? Mühsame Bildungspflicht, zeitaufwendige Annäherung, ausgesprochen komplexe Auseinandersetzung – ist das zu schaffen? Die Lektüre des Thomas Mann-Romans ist in den Lehrplänen erst für die Oberstufe vorgesehen.

Gespräche mit Lehrern und Schülern zu diesem Werk haben dazu geführt, den Film für eine Betrachtung bereits für die Sekundarstufe I ab 7. Klasse in allen Schultypen zu empfehlen. Auch wenn dafür nicht der gesamte Roman als bekannt vorausgesetzt werden kann, bietet die Auswahl einzelner Textstellen – insbesondere des in eigener Buchform erhältlichen Weihnachtskapitels – bereits für Jüngere sehr gute didaktische Möglichkeiten, literarische und filmische Form vergleichend zu betrachten. Spielerische Annäherung über die Kostüme an Haltung und Charakter der Figuren, die Beobachtung

sprachlicher und szenischer Ironie, die Diskussion von Werten und Familienkonstellationen bei Thomas Mann und Heinrich Breloer kommen den Fragestellungen nach Moral und eigener Rolle in der Gesellschaft und der Orientierungssuche gerade der Altersgruppe zwischen 12 und 16 entgegen. Vertiefende Fragen zum Roman und dem Gesellschaftsbild damals und heute werden erst für textkundige Oberstufen-Schüler angeregt. Das vorliegende Material soll Lust machen auf den Film und die Lektüre des Romans. Ebenso soll es den Blick auf die Aktualität persönlicher und gesellschaftlicher Grundfragen lenken, wie Thomas Mann sie mit 25 Jahren allgemeingültig bis heute gestellt hat und Heinrich Breloer sie in seiner Verfilmung wieder aufnimmt.

Wer Thomas Mann liest, „kriegt es mit sich zu tun. Und mit den Chancen und Risiken seiner eigenen Gesellschaft.“ Thomas Klugkist. 49 Fragen und Antworten zu Thomas Mann. Frankfurt/Main 2003. S. Fischer. S.263

Sämtliche Roman-Zitate (im Folgenden mit „BB 2007, S. ...“ abgekürzt) beziehen sich auf die Lektüre-Ausgabe **Thomas Mann, Buddenbrooks. Verfall einer Familie.** Roman. 56. Aufl. Oktober 2007. Fischer Taschenbuch Verlag 9431, €(D) 9,95

Viel Freude!
Cornelia Hermann

IMPRESSUM

NFP* | Kantstraße 54 | 10627 Berlin
Tel: 030 - 32 90 94 42
E-Mail: buddenbrooks@nfp.de

Text & Redaktion: Cornelia Hermann
E-Mail: c.h@planet-interkom.de

INHALTSVERZEICHNIS

- 4 Thomas Mann und sein Klassiker
- 5 Der Regisseur Heinrich Breloer: von den Manns zu den Buddenbrooks
- 6 Der Gang der Handlung im Film
- 10 Der Roman als Drama eines Bürger-Künstler-Konfliktes
- 11 Das Haus als Bühne des Film-Dramas
- 14 Eine Familienchronik in ihrer historischen Zeit
- 15 Ein Familienfilm, d.h. eine Geschichte über eine Familie für Familien
- 16 Die filmische Verwandlung des Textes
- 17 Die Kostüme und die Haltung der Filmfiguren
- 18 Unternehmergeist damals und Globalisierung und Managergeist heute
- 19 Leitmotive
- 20 Verbotene Küsse – Musik als Liebesersatz
- 21 Exemplarische Szenenanalyse: Der Brüderstreit in der Wäschekammer

- 24 **ARBEITSAUFGABEN**
- 24 Vor dem Film
- 28 Aufgaben zur Filmsichtung
- 29 Nach dem Film
- 35 Quellen und weiteres Lesenswertes



THOMAS MANN UND SEIN KLASSIKER

Thomas Mann schrieb von 1897 bis 1900 im Auftrag seines Verlegers an seinem ersten Roman. 1901 erschien **BUDDENBROOKS** in zwei Bänden beim S. Fischer Verlag, ohne dass der Autor den Kürzungswünschen des Verlegers nachgegeben hätte. Der Autor war bei Erscheinen gerade 25 Jahre alt. Die Meinungen zu diesem Werk waren noch gespalten, der Verkauf schleppend. Der Dichter Rainer Maria Rilke wertete den Text sehr klar **„Ein Akt der Ehrfurcht vor dem Leben, welches gut und gerecht ist, indem es geschieht.“** Rainer Maria Rilke. Bremer

Tagblatt und Generalanzeiger vom 16. April 1902

1903 erschien eine 2. Auflage in einem Band von ca. 1100 Seiten und verkaufte sich besser. Doch erst die Volksausgabe 1930 in einem Band mit einer Auflage von 1 Million zu günstigem Preis brachte dem Roman viele Leser. Davor hatte Thomas Mann im November 1929 den Nobelpreis für Literatur erhalten. Bis heute wurde dieser „erste deutsche Gesellschaftsroman von internationalem Rang“, wie ihn viele bezeichnen, mit 6 Millionen Exemplaren verkauft und in über 40 Sprachen übersetzt. Er gilt sprachlich und inhaltlich bis heute ungebrochen als Klassiker deutscher Literatur. Inzwischen



wird nach mehreren Verfilmungen auch eine Theaterfassung auf vielen Bühnen in Deutschland gespielt.

„Klassiker sind Bücher, die einen besonderen Einfluss ausüben – sowohl, wenn sie sich als unvergesslich behaupten, als auch wenn sie sich in den Falten der Erinnerung verstecken und sich als individuell oder kollektiv Unbewusstes tarnen.“ Italo Calvino, Warum Klassiker lesen? München 2003 (Hanser)



DER REGISSEUR HEINRICH BRELOER: VON DEN MANNS ZU DEN BUDDENBROOKS



Der Regisseur Heinrich Breloer hat u.a. 2002 für seinen Fernsehfilm mit Dokumentarteilen DIE MANNS – EIN JAHRHUNDERTROMAN diverse Auszeichnungen erhalten, ebenso wie außergewöhnliche Anerkennung von Kritikern, Mann-Forschern und auch Zuschauern. Für den Kaufmannssohn Breloer als kundigen Recheur der Biographie des Autors bedeutete es die logische Konsequenz, Thomas Manns meistgelesenen Roman BUDDENBROOKS neu zu verfilmen.

Vor 50 Jahren gab es eine Kinoverfilmung (BUDDENBROOKS, Alfred Weidenmann, Deutschland, 1959) und vor 30 Jahren eine 11teilige Fernsehfassung (BUDDENBROOKS, Franz Peter Wirth, 1979, ARD). Beide Versionen sind vielleicht für manche Leser und Zuschauer noch sehr präsent.

Heinrich Breloer plante nun keine moderne gefällige Neuversion der Firmen- und Familiengeschichte, sondern wollte dem Klassiker werkgetreu gerecht werden.

In einem lange Entstehungsprozess des Drehbuchs und des Filmschnitts bis zur endgültigen Fassung waren für den Kinofilm und einen Zweiteiler für das Fernsehen (ARD) freilich schmerzliche Kürzungen notwendig.

Aktuelle Themen wie Familie, Werte, Heimat, Individuum und Gesellschaft, Rollenbilder und Unternehmertum in Zeiten der Globalisierung erschienen dem Regisseur immanent im Roman. Die neue filmische Interpretation lässt den Roman gleichermaßen als authentisches Zeitdokument erscheinen wie als überzeitlichen Blick auf gesellschaftliche Verhältnisse mehr als 100 Jahre nach seiner ersten Auflage. Seine Erzählstruktur folgt dem Episoden-Charakter des Romans und kürzt die Handlung auf 150 Filmminuten umso dichter zu einer Chronik des Verfalls, der unaufhaltsam scheint.

„Wie kann man mit Anstand in diesen Zeiten erfolgreich sein und dabei unter dem Druck der Modernisierung überleben?“ Heinrich Breloer

DER GANG DER HANDLUNG IM FILM



Lübeck – in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts. Die Freie und Hansestadt ist umtriebiger Marktplatz und stolze Kulisse für den Handel wohlhabender Bürger. Vom Aufschwung der sich öffnenden Märkte profitiert eine der führenden Kaufmannsfamilien der Stadt: die Buddenbrooks bauen mit glücklicher Hand im Getreidehandel über mehrere Generationen ein Imperium auf. Konsul Jean Buddenbrook (Armin Mueller-Stahl) und seine Frau, Konsulin Bethsy (Iris Berben), haben alles erreicht, was ihnen ins Familienstammbuch geschrieben war: In ihrem Universum ist das Private mit dem Geschäftlichen untrennbar verbunden, sind Familie und Firma eins, gesellschaftliche Anerkennung und Pflichterfüllung alles. Persönliche Bedürfnisse treten hinter den sozialen Status zurück.

In diesem Sinne erziehen die Buddenbrooks auch ihre drei Kinder, Thomas (Mark Waschke), Christian (August Diehl) und Antonie Buddenbrook (Jessica Schwarz). Von den Söhnen wird das Erlernen des Kaufmannsberufs und seine Ausübung zum Wohle der Firma erwartet, für Tochter Tony ist eine standesgemäße Ehe vorgesehen: Die Lebenswege der drei Buddenbrook-Erben sind genau vorgezeichnet.

Zunächst aber toben die Geschwister unbeschwert wie andere Kinder auch übers Pflaster der Hansestadt, liefern sich abenteuerliche Leiterwagen-Rennen mit den Hagenströms durch die steilen Gassen hinunter zur Trave und flüchten vor dem Schutzmann in enge Hinterhöfe. Hermann Hagenström trotzts Tony, seiner Kinderliebe, die er ein Leben lang verehren wird, einen Kuss ab – und erntet dafür eine Ohrfeige.

Einige Jahre später sind aus den Buddenbrooks-Kindern junge Erwachsene geworden. Bei einem großen Ball umwirbt Hermann Hagenström die schöne Tony. „Das Fräulein Tochter spielt wieder die Prinzessin von Lübeck“, kommentiert sein Vater, Konsul Hinrich Hagenström ihren glänzenden Auftritt vor den neugierigen Augen der Gesellschaft. Hermann hingegen holt, für einen Tanz allein mit seiner Traumprinzessin, sogar das Orchester zurück. Der Konsul sieht den Umgang mit dem Emporkömmling nicht gern, und Tony beendet pflichtschuldig den Spaß.

Kurz darauf macht der Hamburger Kaufmann Grünlich, der beim Ball ein Auge auf Tony geworfen hat, im Hause Buddenbrook seine Aufwartung und wirbt um die Tochter. Die Konsulin sieht in ihm einen wohlferzo-

genen Ehe Kandidaten, der Konsul einen fähigen Geschäftspartner. Erkundigungen werden eingeholt – es scheint die perfekte Gelegenheit für das Mädchen im heiratsfähigen Alter, sein Glück zu machen.

Aber Tony ist der von den Eltern Erwählte zuwider, sie flüchtet in die Sommerfrische ans Meer nach Travemünde. Dort findet sie in dem Medizinstudenten Morten Schwarzkopf, dem Sohn des Lotsenkommandanten, in dessen Haus sie wohnt, die große Liebe ihres Lebens. Doch das ungetrübte Sommerglück ist nicht von Dauer: Senatorin Möllendorpf und ihr Gefolge sehen Tony und Morten am Strand, Gerüchte erreichen bald die Stadt und Grünlich verlangt die Rückkehr seiner Zukünftigen. Bald ist die Mitgift ausgehandelt und Tonys Schicksal besiegelt. Hin und her gerissen zwischen ihrer Liebe zu Morten und der Loyalität zu ihrem Vater, der auf Familienrason pocht – „wir sind Glieder einer Kette“ – gibt Tony schließlich nach. Sie trägt ihre Verlobung mit Grünlich in die traditionsreiche Familienchronik ein, in der seit Generationen alle wichtigen Ereignisse der Familie festgehalten werden. „Ob sie wohl glücklich ist?“ fragt die Konsulin ihren Mann nach der Hochzeit. Der antwortet: „Sie ist zufrieden mit sich selbst. Das ist das solideste Glück, das wir auf Erden erlangen können.“

Tonys Brüder dagegen genießen – noch – ihre Freiheit und die Privilegien von Jugend und Herkunft. Thomas unterhält eine leidenschaftliche Beziehung mit dem

schönen Blumenmädchen Anna, der jüngere Christian gibt sich den Freuden des Theaterlebens und -liebens hin. Die unbeschwerte Zeit endet, als Thomas zur weiteren Ausbildung zu Geschäftspartnern nach Amsterdam, Christian nach London und später in die Kolonien nach Übersee geschickt wird. In Briefen an die Eltern erzählt Thomas von seiner Bewunderung für die schöne Kaufmannstochter Gerda, die er in Holland kennen lernt, eine begnadete Violinistin, die mit ihrem Vater die schönsten Duette spielt – obendrein wäre sie eine glänzende Partie, die eine große Mitgift in die Firma einbringen würde. Doch Gerda will sich noch nicht entscheiden.

Auch an Lübeck gehen die Zeichen der Zeit nicht vorbei. Arbeiter und Handwerker proben den Aufstand, rufen im ehrwürdigen Rathaus die Revolution aus, zum Entsetzen der überforderten Obrigkeit. Konsul Jean wendet sich auf plattdeutsch an die Aufständischen und verlangt Ruhe und Ordnung. Zwar hören ihm die Leute zu, er genießt Ansehen in der Arbeiterschaft, doch es fliegen auch Steine. Einer davon trifft Jeans Schwiegervater Lebrecht Kröger und verletzt ihn tödlich.

Im Hamburger Haus der Grünlichs geht, nach vier Jahren Ehe, Bankier Kesselmeyer ein und aus und bestimmt die Familienausgaben. Der Gatte entpuppt sich als betrügerischer Pleitier und Mitgiftjäger, der Tony nur des Geldes wegen geheiratet hat. Als der Bankrott droht, verweigert Konsul Jean, der seinen Fehler erkennen



muss, weitere finanzielle Zuwendungen und holt seine Tochter nach Hause. Von der Schmach dieser gravierenden Fehleinschätzung wird er sich nicht mehr erholen. Die Zuversicht ist ihm abhanden gekommen, er hat große Mengen Getreide für die Firma verloren. Ängstlich geworden in geschäftlichen Entscheidungen, überträgt Jean Buddenbrook das Zeichnungsrecht an seinen ältesten Sohn Thomas und erliegt bald darauf einem Herzanfall – „kurios, kurios“, sind seine letzten Worte. Das Leben in der sich verändernden Gesellschaft war dem Konsul fremd geworden.

Der Tod des Vaters ruft auch Christian aus den Kolonien nach Hause zurück. Das Leben in Valparaiso ist nicht spurlos an ihm vorüber gegangen. Überdreht und mit labiler physischer und psychischer Konstitution, kultiviert er seinen Hang zu Gin und Mädchen vom Theater. Er findet sich nicht in den Alltag zwischen Kontor und Familie ein, hält die Angestellten von der Arbeit ab, stellt private Champagner-Gelage der Firma in Rechnung – der Konflikt mit dem älteren Bruder ist vorprogrammiert.



Thomas, den seine Aufgaben und Pflichten als Firmen- und Familienvorstand ernster gemacht haben und der die Last der Verantwortung stärker spürt, als er es nach außen zeigt, reist erneut nach Amsterdam – es wird Zeit, dem Blumenmädchen Anna Lebwohl zu sagen und eine standesgemäße Familie zu gründen. Er bringt Gerda heim, wunderschön, aber auch durch und durch empfindsame Künstlerin. Sie ist in Lübeck eine Attraktion. Die Beziehung scheint leidenschaftlich, bleibt aber lange kinderlos – einmal mehr Anlass für Tratsch und Klatsch in der Lübecker Gesellschaft, angeführt von der Senatorin Möllendorpf. Als Senator James Möllendorpf seine verbotene Vorliebe für Süßigkeiten zum Verhängnis wird, wählt die Bürgerschaft Thomas zu seinem Nachfolger – Hagenström, der Konkurrent, unterliegt.

Doch der aufstrebende Kaufmann Hagenström, der Freund aus Kindertagen, versteht es geschickt, die Schwächen der alt eingesessenen Familie für seine Zwecke

zu nutzen: Als Christian im Freundeskreis über die so genannten Tugenden des Kaufmannsstandes lästert, verteidigt Hagenström stolz seinen Beruf. Dieser Vorfall ist der Auslöser für das unausweichliche Zerwürfnis mit Thomas. Noch lenkt die Konsulin die Familie: „Es kommt vor, dass Brüder sich hassen – aber man spricht nicht darüber.“ Sie verfügt, dass Christian, ausgestattet mit seinem Erbteil, nach Hamburg gehen und ein eigenes Unternehmen gründen darf. Begleitet wird er von der Variété-Sängerin Aline Puvogel, mit der er in wilder Ehe zusammenlebt und eine gemeinsame Tochter hat – eine Verbindung, die von der Familie Buddenbrook nie anerkannt wird und Christian immer weiter in Isolation und Opposition treibt.

Tony indessen, die nach der missglückten Ehe mit Grünlich wieder in ihrem Elternhaus lebt, sagt sich, dass das Leben ja noch gar nicht richtig angefangen habe – schließlich ist sie noch jung und hübsch. Hagenström hat inzwischen geheiratet und eine Familie gegründet. Und bald lacht auch Tony neues Glück: Bei einem Besuch in München lernt sie während einer Isar-Floßfahrt den Hopfenhändler Alois Permaneder kennen. Beim Antrittsbesuch von Permaneder bei der Konsulin in Lübeck prallen Welten aufeinander, sind der Verständigung Grenzen gesetzt. Tonys Entscheidung hingegen ist gefallen. Ausgestattet mit einer zweiten, wenn auch bedeutend kleineren Mitgift, folgt sie ihrem neuen Ehemann nach München. Doch dem aus dem Nord-Süd-Gefälle resultierenden Kulturschock ist Tony letztlich nicht gewachsen. Sie erfährt, dass ihr Mann die Mitgift nutzen will, um sich zur Ruhe zu setzen und ertappt ihn bei einem Seitensprung mit der Köchin. Bald endet auch diese Ehe glücklos, und zum zweiten Mal kehrt Tony, gescheitert, in den Schoß der Familie zurück.

Endlich kündigt sich Nachwuchs an im Hause Buddenbrook. Die Geburt von Stammhalter Hanno (Raban Biebling) kostet Gerda allerdings fast das Leben. Vielleicht resultiert daraus die starke Verbindung von Mutter und Sohn, in der sie endlich ihre Liebe zur Musik voll ausleben kann. Dass Frau und Kind ihre Zeit im Musikzimmer des neu erbauten, prächtigen Familiensitzes vertrödeln, manchmal in Gegenwart eines jungen Leutnants, missbilligt Thomas zutiefst. Er verlangt, dass Hanno als vermutlich einziger Erbe das Geschäft der Buddenbrooks erlernt, muss jedoch erkennen, dass sein Sohn dafür weder Interesse noch Willenskraft noch Geschick aufbringt.

Im Geschäftsleben weht in Lübeck inzwischen ein schärferer Wind – erforderte die wachsende Konkurrenz auf den Weltmeeren eigene Schiffe, so ist durch



die aufkommende Dampfschiffahrt die Konkurrenz aus Kiel und Hamburg größer geworden, verlangen die sich öffnende Märkte in der Zollunion und im neuen Deutschen Reich andere Strategien. Thomas spürt die Veränderung und hat mit einigen verlustreichen Geschäften zu kämpfen. Dass Christian, geschäftlich erfolglos, der Firma weiteres Kapital entzieht, schwächt das Unternehmen zusätzlich. Nur seiner Schwester Tony als seiner engsten Vertrauten offenbart Thomas seine dunklen Vorahnungen. Beim Richtfest seines neuen Hauses vergleicht er das Schicksal der Buddenbrooks mit dem Firmament: Wenn ein Stern am hellsten leuchtet, ist er vielleicht schon erloschen.

Ein riskantes Geschäft, von Tony eingefädelt, bietet Thomas die Möglichkeit, die Firma auf einen Schlag finanziell zu konsolidieren: Thomas kauft nach einigem Zögern die gesamte Ernte eines in Bedrängnis geratenen Gutsbesitzers „noch auf dem Halm“, zu einem äußerst günstigen Preis. Doch das Geschäft schlägt fehl: Ein Unwetter vernichtet die riesige Ernte und beschert der Firma einen Verlust von 50.000 Kurantmark. Thomas hatte bei dem Geschäft seinen Konkurrenten Hagenström ausgestochen, der nun, auch durch Buddenbrooks Misserfolg, immer mächtiger wird.

Weihnachten stirbt die Konsulin. Bereits an ihrem Totenbett eskaliert der nie beigelegte Streit zwischen den

Brüdern Christian und Thomas erneut. Der kleine Hanno zieht, zum Entsetzen seines Vaters, mit einem Stift einen dicken Strich durch die Familienchronik – er dachte, da käme nichts mehr. Ein Akt wie eine Prophezeiung. Thomas stirbt unerwartet nach einer schwierigen Zahnbehandlung, im Innersten erschöpft von seinen Aufgaben und der Verantwortung für Beruf und Familie, die ihm immer nur Härte abverlangten. Hanno, der zarte Sohn, erkrankt an Typhus und folgt dem Vater wenig später.

Die Firma wird liquidiert – das hatte Thomas in seinem Testament verfügt, weil er in Hanno nie den fähigen Erben sehen konnte. Gerda kehrt nach Amsterdam zurück. Sie habe sich nie dazugehörig gefühlt, sagt sie ihrer Schwägerin zum Abschied. Christians labiler Zustand hat eine Einweisung in eine Nervenheilanstalt erforderlich gemacht – endlich fühlt er sich frei, jeder Verantwortung entbunden. Tony bleibt allein zurück. Das große alte Buddenbrookhaus, Familiensitz über Generationen, steht zum Verkauf. Tonys Blick schweift noch einmal durch die Räume, in denen die Erinnerungen wohnen an Tage der Größe und Zeiten des Glücks. Ein neuer Besitzer ist bereits gefunden: Hermann Hagenström, dessen Familie und Unternehmen beständig wächst. Ein letztes Mal kommt es zu einer Begegnung der „Prinzessin von Lübeck“ mit dem aufstrebenden erfolgreichen Kaufmann.

DER ROMAN ALS DRAMA EINES BÜRGER-KÜNSTLER-KONFLIKTES



Thomas Mann stammt selbst aus einer Lübecker Kaufmannsfamilie und hat sein ganzes Leben um seine Rollen als Bürger und Künstler gerungen. Er hat immer eine große Zerrissenheit zwischen beidem empfunden. Diese Zerissenheit ist das Leitthema seines Gesamtwerkes. In den *BUDDENBROOKS* differenziert er dieses Thema im privaten und gesellschaftlichen Leben, zeigt Merkmale des Bürgerlichen und des Künstlerischen auf verschiedene Figuren verteilt. Er schreibt diesem Konflikt eine chronologische Entwicklung innerhalb einer Familie zu: vom erfolgreichen, angesehenen Kaufmanns-Urgroßvater Johann zum lebensmüden Musiker-Enkel Hanno. Dass der Autor dies als Verfall einer Patrizierfamilie im 19. Jahrhundert aufzeigt, macht seine Erkenntnis der Unvereinbarkeit beider Rollen, Bürger und Künstler, deutlich.

Thomas Mann lässt seine Roman-Figuren diese Entwicklung von Mitgliedern einer Familie als tragisches Drama spielen mit klaren inneren und äußeren Konflikten und vielen Anklängen an Theater und Schauspieler: **Christian** amüsiert sich im Theater; er vergleicht sogar ein ersehntes Studium mit dem Besuch eines Theaters, auch wenn „die Professoren nicht singen“. Er spielt selbst unter Freunden, Mitarbeitern und in der Familie die Rolle des imitierenden Schauspielers und Clowns. **Thomas** fühlt sich als Unternehmer zunehmend genötigt „eine

Maske“ zu tragen, sich für sein gesellschaftliches Auftreten zu verkleiden. Anders wäre er nicht mehr in der Lage zu leben.

Hanno bekommt sein gewünschtes Puppentheater zu Weihnachten und der Onkel warnt ihn vor weiterer Liebe zum Theater, weil sie lebensuntüchtig macht. Ebenso wie seine Mutter hat der Stammhalter Klavier spielend und dirigierend seine emphatischen, strahlenden Auftritte. Pflichtauftritte z.B. beim Gedichtaufsagen – wie sein Vater sie sich zu gesellschaftlichem Ansehen wünscht – verpatzt er dagegen weinend. Statt der heiteren Revuen seines Onkels Christian besucht er vor allem die modernen Opern der Zeit, die Wagner als Gesamtkunstwerke gestaltete.

Thomas Mann, der viele gesellschaftlich konventionelle Auftritte seiner Figuren wie z.B. Grünlichs, Kesselmeyers oder auch der Senatorin Möllendorpf ironisch wie selbstinszenierte Theaterauftritte beschreibt, fühlte sich selbst als Schauspieler innerhalb seiner bürgerlichen Familie.

Ich selbst wenigstens bin Künstler, Schauspieler, Amüseur, Clown genug, um zu empfinden: Applaus muss sein. Thomas Mann 1902 (nach Thomas Klugkist. 49 Fragen und Antworten zu Thomas Mann. Frankfurt/M. 2003. S. Fischer. Vorbemerkung)

DAS HAUS ALS BÜHNE DES FILM-DRAMAS

Heinrich Breloer unterstreicht den Eindruck von BUDDENBROOKS' Welt als Tragödie. Er betont die Figuren als Typen, nicht als individuelle Charaktere, und lässt sie ganz bewusst vor allem auf der „Bühne“ ihres großbürgerlichen Hauses auftreten.

Es wurde sowohl im Original-Buddenbrookhaus in der Mengstraße 4 in Lübeck gedreht, aber auch in einem naturgetreuen Studiobau. Der Regisseur wollte das Haus als Körper, als Organismus zeigen. Es ist wichtig als Wohnort der Familie, als Firmensitz, als Statussymbol und Repräsentationsrahmen, als Schutz- und Rückzugsraum, als Geburtsort und als Totenstätte. Die Figuren treffen dort einsam existentielle Entscheidungen, versammeln sich zu Mahlzeiten und Festen und präsentieren sich und ihren Status in den Salons und auf den vielen Treppen.



„Das Haus also als Symbol des Glücks und des Aufstiegs und gleichzeitig als Zeichen von Verfall und Untergang.“ Helmut Koopmann. Thomas Mann: Buddenbrooks.

Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur. Frankfurt/M. 1995. Diesterweg. S. 62





Heinrich Breloer sieht das Haus auch als Horrorkabinett, das den Menschen erdrückt, „in dem man nur Kaufmann sein kann, sonst nichts. Ein brutales Korsett.“

Er nützt die vielen Fenster auch innerhalb dieses Hauses für Durchsichten durch mehrere Räume, beiläufige und bewusste Beobachtungen und das Nebeneinander mehrerer szenischer Einzelhandlungen: Das ist z.B. die Telegramm-Nachricht vom großen Verlust der Getreideernte in Poppenrade in Thomas' Büro/Comptoir und parallel Hannos Dirigat in der Diele davor. In dieser durch Treppen und Fenster verbundenen Anordnung der Räume erscheint alles Reden und Handeln öf-



fentlich statt privat. Präsentation und Auftritt statt Privatheit und Intimität. Spiegel statt verdeckende, trennende Wände.

DIE KAMERA ALS VERMITTLER DES BÜHNENGESCHEHENS

Der Regisseur ahmt Manns ironischen Sprachkommentar durch oftmals distanzierte Kameraperspektive nach, die die Auftritte der Figuren, ihr Zusammenspiel, ihre Rituale und Konventionen oft in der Halbtotale aufnimmt. Wir als Zuschauer betrachten die Figuren teilweise erstaunt, teilweise mitleidig aus einer gewissen Distanz.





Nahe kommt uns die Familie Buddenbrook durch ihre meist fremdbestimmten Aufgaben und Entscheidungen, ihre Positionen zwischen Pflicht und Sehnsucht, nicht durch Close Ups auf leidende, lachende oder hadernde Gesichter. Durch distanziertere Kameraperspektive entgeht der Regisseur der Verlockung, das Thema einzelner Menschen in ihrer Stellung zwischen gesellschaftlichem Anspruch und individuellem Bedürfnis naheliegend als gefühlsbetontes Melodram zu erzählen. Die verhaltene, langsam sich zuspitzende Art Manns und Breloers, Figuren zu erzählen, die unschuldig schuldig dem Tod ent-

gegengen, zeigt dieses klassische Tragödienthema unaufdringlich, unpathetisch. Der Gebrauch von Manns stilisierter Sprache und die Dramatisierung vieler innerer Monologe zu hitzigen Dialogen in Kombination mit der Opulenz der Ausstattung unterstützen den Theater-Charakter der Erzählweise.

Kürzungen in der Figurenkonstellation, d.h. die Beschränkung auf die wesentlichen Figuren durch Streichung vieler Nebenfiguren fokussieren unsere Aufmerksamkeit zu klarer Orientierung und Anteilnahme an deren Schicksal.



EINE FAMILIENCHRONIK IN IHRER HISTORISCHEN ZEIT



Thomas Mann erzählt die Chronik einer Familie als Spiegel einer preußischen Gesellschaft, als Verdichtung beinahe eines Jahrhunderts und seiner politischen und kulturellen Erscheinungen in den Jahren von 1835 bis 1877 aus großbürgerlicher Sicht.

Die folgende Tabelle ist individuell assoziativ zusammengestellt unter Berücksichtigung demokratischer und kultureller Prozesse während der erzählten Zeit und der Entstehungszeit des Buddenbrooks-Romans:

- 1844 Arthur Schopenhauer. Die Welt als Wille und Vorstellung. 2.Auflage mit Ergänzungsband (insbesondere Kap. 41 „Über den Tod und sein Verhältnis zur Unzerstörbarkeit unseres Wesens“)
- 1848 Märzrevolution in Deutschland
Marx und Engels veröffentlichen in London ihr kommunistisches Manifest
Begriff der Industriellen Revolution auch für Deutschland geprägt
- 1848–51 Erster Schleswig-Holsteinischer Krieg Deutscher Bund gegen Dänemark
- 1864 Zweiter Schleswig-Holsteinischer Krieg Deutscher Bund gegen Dänemark
- 1865 Richard Wagner. Tristan und Isolde
- 1866 Deutscher Krieg des Deutschen Bundes gegen Preußen/Italien mit Sieg Preußens
- 1868 Richard Wagner. Die Meistersinger von Nürnberg
- 1885 Friedrich Nietzsche. Also sprach Zarathustra
- 1895 Die Brüder Lumière erfinden den Cinematographen und damit das Kino
- 1896 Sigmund Freuds Entwicklung der Psychoanalyse
- 1899 Sigmund Freud. Traumdeutung

EIN FAMILIENFILM, D.H. EINE GESCHICHTE ÜBER EINE FAMILIE FÜR FAMILIEN

Heinrich Breloer erzählt 2008 den Blick auf die damalige Zeit und diese Familie ganz bewusst in der Besetzung mit berühmten und beliebten Schauspielern.

Publikumswirksamkeit in der Auswahl der Schauspieler und Präsentation als Kinofilm und TV-Zweiteiler zielt auf große Aufmerksamkeit für diese Verfilmung des bis heute in 6 Millionen Exemplaren verkauften Romans. Eine Geschichte über eine Familie wird mit einem Kinostart an Weihnachten für Familien erzählt. Daran hat auch die bekannte Familienfilm-Produzentin Uschi Reich mitgewirkt.

„Was mich an diesem Roman unter anderem immer wieder fasziniert, ist, dass ihn der Autor als 25jähriger geschrieben hat. Aber gleichzeitig bin ich auch heute noch schockiert von dem Weltbild dieses jungen Autors, der keinem Charakter in seiner Geschichte auch

nur einen Funken Hoffnung lässt. Wenigstens Tony, die mich immer beim Lesen durch den Roman führt, möge er glücklich werden lassen, hoffe ich jedes Mal wieder und denke, dass dies heute so wäre. In unserer, heutigen, Gesellschaft käme die Frau davon und baute ihr eigenes Unternehmen auf. Nicht so bei Thomas Mann. Insofern fasziniert mich vor allem die beispielhafte Kompromisslosigkeit dieses Erstlingsautors, der damit alles richtig gemacht und einen Welterfolg geschaffen hat.“ Uschi Reich

So wie Thomas Mann die Werte und das Handeln einer Patrizierfamilie erzählt und Heinrich Breloer dies zu einem unaufhaltsamen tragischen Scheitern verdichtet, soll die Diskussion bei den Zuschauern angeregt werden: zu Familie, zeitgemäßen oder vergangenen Werten und dem durch sie repräsentierten „Gesamtbild des Lebens“.



DIE FILMISCHE VERWANDLUNG DES TEXTES



Betont der Roman mit seinem Beginn auf dem Höhepunkt der Karriere und des Glücks der Kaufmannsfamilie ganz entschieden den positiven Ausgangspunkt des Familienepos, so beginnt der Film mit Nebel über der Stadt. So lässt der Regisseur uns schon ahnen, dass der Ton der Geschichte im Film keinesfalls ein heiterer sein wird. Weiterhin setzt er mit Wettfahrt, Sturz, Bangen und Ohrfeige nach einem Kuss bereits bei den Kindern Buddenbrook die Themen von Konkurrenz, Risiko und Liebeshändel. Erst die erwartungsvollen und stolzen Gesichter der Erwachsenen beim Ball und deren sicherer Tanz auf dem gesellschaftlichen Parkett markieren die Fallhöhe der Handlung, die ganz von den Figuren getragen wird. Ihnen folgt der Regisseur chronologisch in einzelnen Episoden und rafft die bei Mann viel breiter angelegte Handlung durch schnelle Schnitte zwischen den einzelnen Figuren-Handlungssträngen bzw. durch überlappendes Voice Over verschiedener Erzählstimmen. So wie der Romanautor bewusst Perspektiven und Sprachen wechselt, so wechselt auch der Regisseur sowohl im Erzählton als auch mit der Kamera die Perspektiven. Deutliche Kontraste von Licht und Dunkel, Klarheit und Verschwommenheit repräsentieren variiertes Glück und Unglück.

Dabei fällt auf, dass die Abstände zwischen Glück und Unglück immer kürzer werden und sich die Abwärtsspirale der Firma und Familie Buddenbrook beschleunigt. So wie die ersten Todesfälle in der Familie nur in knappen Details angedeutet werden (z.B. das Decken der

Grabplatte beim Großvater), so erweitert die Kamera bei den folgenden Begräbnissen mehr und mehr den Blick zur Totalen des Familiengrabs bis zum Schmerz der Angehörigen angesichts des drohenden Endes (Tony fährt den sterbenden Thomas nachhause) und letztlich zum ausführlichen Todeskampf des jungen Hanno. Wo Thomas Mann uns mit kalter Konsequenz und vermeintlicher Sachlichkeit trifft, schürt Heinrich Breloer unsere Identifikation als Zeugen des Familien-Endes.

Orientierung bieten in den schnellen Übergängen zwischen den einzelnen Figureschicksalen sowohl verbale Überleitungen, als auch Dingsymbole (z.B. der Bernstein Mortens) und Leitmotive (z.B. das Haus, die Familienchronik, die Musik Gerdas), die immer wiederkehren im Ablauf der Handlung. Verdeutlichend für die Figurenperspektive wirken auch Flashbacks, die die Emotionen der handelnden Figuren innerhalb großer Zeitabläufe vergegenwärtigen (z.B. der Tanz Tonys mit Hermann Hagenström), uns als Zuschauer gleichsam in deren Erinnerungen mit hineinnehmen.

Auch wenn der Regisseur die Handlung der Figuren mit dem Originalzitat und Tonys Hoffnung schließt, dass sich die Familie irgendwann einmal wiedertreffen werde, beendet er den Film nicht so heiter-ironisch wie der Romanautor: Eine lange Kamerafahrt durch das leer geräumte und verkaufte Haus der Patrizierfamilie hebt das tragische Ende, Tod und Vergänglichkeit allen Glückstrebens und aller Lebensleistung ausdrücklich hervor.

DIE KOSTÜME UND DIE HALTUNG DER FILMFIGUREN

Alle Schauspieler haben in Interviews bekundet, dass die Kostüme nicht nur eine Verkleidung für einen historischen Film für sie darstellten, sondern sie auch unmittelbar geprägt haben: Ihre Rolle haben sie mit den Kostümen übernommen. Ihre Haltung hat sich sehr stark aus Korsagen, Reifröcken, Hüten und Schals ergeben. Sich aufrecht zu halten, war nicht nur eine physische, sondern auch eine psychische Notwendigkeit für diese Geschichte. Es bedeutete Anstand, Abstand, Kontenance, Schutzschild nach außen und nach innen, Härte statt gefühlvoller Weichheit, Perfektion, Geschmack, Status, Maske, Wohlstand, Größe, etc.

Nicht nur dass die Kostüme besonders individuell für Rolle und Situation innerhalb der damaligen Zeit ausgewählt waren, sie markieren eindrücklich die Werte der Familie und der Gesellschaft, zu der die Buddenbrooks gehören. Lässigkeit und Entspannung sind ebenso wenig angesagt wie persönliche Gefühle. Daran ändert sich bis zum Ende nichts. Die Mitglieder der Familie bleiben immer das, was sie an Kleidung tragen. Man beachte



allenfalls die nackten Jungs am Ende des Films und Christian – erlöst von allem Druck – im kahlen Hemd in der Psychatrie.



UNTERNEHMERGEIST DAMALS UND GLOBALISIERUNG UND MANAGERGEIST HEUTE

- „Das Leben war hart, und das Geschäftsleben war in seinem rücksichtslosen und unsentimentalen Verlaufe ein Abbild des großen und ganzen Lebens.“ (BB 2007, S. 469)
- Ob „ein Geschäftsmann ein Mann der unbefangenen Tat oder ein skrupulöser Nachdenker“ ist, ist für Thomas Buddenbrook in seiner Familienfirma „seit jeher seine Frage gewesen!“ (ebenda)
- S. 526: Im Geschäftsleben sind bestimmte „Usancen“, d.h. Gepflogenheiten noch üblich, die an der Grenze zu verbrecherischer Unterschlagung liegen
- S. 601: Hagenström gilt als „imposanter Börsentypus“, ist in seinem Gehaben „frei, sorglos, behaglich und weltmännisch“
- S. 612: Arbeit als Betäubung, als Sucht, als „Drang der Nerven“
- S. 629: Eine „Situation ohne Schamgefühl auszunutzen, ..., das ist Lebenstüchtigkeit!“
- S. 667: Die Fälschung eines Wechsels ist eine Dummheit, nicht moralisch verwerflich.



Mit solchen Zitaten diverser Romanfiguren und vielen einzelnen Begebenheiten wie z.B. dem häufigen Nachrechnen der Mitgift bei Tonys Vermählungen oder den Abrechnungen Christians und Spekulationen Thomas' offenbart sich der Roman bereits in seinem grundlegend ökonomischen Denken. August Diehl, der Darsteller des Christian, meint, „wir leben heute im Ergebnis dessen, was damals gerade angefangen hat“: Beschleunigung und Globalisierung statt Tradition.

Die BUDDENBROOKS sind das Bild eines Familien-Unternehmens, insbesondere der Haltung ihrer Patriarchen und Unternehmer. Genau dies nehmen die Filmemacher 2008 auf und lassen einen Mitarbeiter in Thomas' Comptoir sagen „**Das Geld will sich vermehren. Geben Sie ihm Raum und Gelegenheit.**“

Die Familie Buddenbrook ist ausschließlich geprägt von ihren Geschäften und ihrem Wohlstand. Alles andere wie individuelle Bedürfnisse und Sehnsüchte, Gefühle, Krankheiten oder auch Neigungen und Hobbys haben sich dem unterzuordnen bzw. werden wie Theater und Musik sofort ausgegrenzt oder als bloße Unterhaltung vereinnahmt. Wir erleben dies zwar in dieser konkreten – historischen – Darstellung als tragisch, weil so unausweichlich auf der Spur des Niedergangs. Dennoch sind unsere Werte heute davon nicht weit entfernt.

Breloer möchte uns einen Spiegel vorhalten. Die Ökonomisierung unseres Alltags mit Konsumverlockungen und -zwängen, Statussymbolen und Kalkulationen von Kosten und Nutzen des Lebens geht einher mit Verstellungen und modischen Maskenspielen auf dem gesellschaftlichen Parkett egal ob in Büros, Diskos oder Klassenzimmern. Da mag mancher nicht weit weg von Thomas Buddenbrooks Gefühlen sein, der an der Form zerbricht.

Wirtschaftsethik zwischen Hartz IV und Managergehältern ist aktuelles Thema und in der Gesellschaft. Dazu gehören Reflektionen über aktuelle Rollen von Frauen und Männern in der Familie und der Gesellschaft. Den Hintergrund bildet die Globalisierung, die uns zwingt, flexibel auf den großen und damit harten konkurrierenden Märkten der Welt den Lebensunterhalt zu sichern oder gar bewährten Status zu erhalten. Die Wertediskussion dazu, was den Menschen und das Selbstverständnis der Familie heute ausmachen, ist in vollem Gange.

LEITMOTIVE

Thomas Mann ist in der Literaturgeschichte für seine Erzählweise in LEITMOTIVEN bekannt geworden, die er eigenem Bekunden nach vor allem von dem Komponisten seiner Zeit Richard Wagner (geb. 1813, gest. 1883) nachahmt.

Insbesondere diese umfangreiche, ausschweifende Familiengeschichte der Buddenbrooks bietet sich an, um in einzelnen wiederkehrenden Motiven, Gesten, Dingsymbolen, etc. die Handlung mit Quer- und Vorausweisen zu verdichten und pointierend zu strukturieren. Der Film übernimmt diese Erzählweise mit zitierten und neuen Leitmotiven: z.B. die Familienchronik, Sprüche zwischen den Brüdern, der Trinkspruch „Tipptopp“, Speisen an der Familientafel, das verbotene Torte-Essen des Senators Möllendorpf, der angeblich 40 Mio. Jahre alte Bernstein als Mortens Liebespfand an Tony, auch die Erwähnung bestimmter Körpermerkmale (wie z.B. Christians Schmerzen im Arm oder seine Schluckbeschwerden) oder typischer Ausdrücke wie z.B. „Wie beliebt?“, der Tod und Verfall, u.a.

Auch die Filmmusik ahmt die Leitmotiv-Technik insbesondere in der Begleitung der Figuren ausdrücklic nach.



Sie verbildlichen – auch teilweise symbolhaft – Handlungsabläufe und Emotionen, verleihen Figuren und Situationen Individualität, spitzen Aussagen zu und bieten Orientierung. Leitmotive als Wiedererkennungszeichen nehmen Leser und Zuschauer quasi an die Hand und führen sie zurück und vorwärts in der Handlung. Aus dem gleichen Grund sind sie nicht nur Stilmittel der Literatur und klassischen Musik, sondern in der Popmusik längst bekannt und insbesondere im Spielfilm gängiges Erzähl-Merkmal.



VERBOTENE KÜSSE – MUSIK ALS LIEBESERSATZ



Heinrich Breloer lässt die Eingangssequenz mit einer Ohrfeige als Reaktion auf einen Kuss enden. Auch im Verlauf der folgenden Handlung fallen die Küsse auf, weil es seltene Momente von Körperlichkeit in einem Setting von höflicher Distanz und damit allenfalls angedeuteten Handküssen sind. Sie werden zwar nicht mehr mit einer Ohrfeige geahndet, aber sie sind doch beinahe alle verboten, skandalträchtig, anstößig in der dargestellten Welt: Thomas' Kuss nachts beim Blumenmädchen Anna, Tonys Kuss mit Morten, Christians Kuss mit Aline Puvogel, Permaneders Kuss für das Dienstmädchen Babette.

Liebe findet ansonsten über Versprechen und Pfand (bei Tony und Morten) und über Blicke statt (Thomas und Anna; anfangs auch Thomas und Gerda). Nur ein sehr leichter, eigentlich leidenschaftsloser Kuss zwischen Thomas und Gerda markiert innerhalb der Handlung gesellschaftlich adäquat deren Verlobung; von Liebe ist bei den beiden aber danach auch nie die Rede. Weitere Körperlichkeit bleibt im Dunkeln kusslos dem Kinderzeugen vorbehalten.

Liebe wird bei Thomas Mann und bei Heinrich Breloer tragisch erzählt: Tony verliebt sich in Morten. Aber sie darf ihn aus Standesgründen nicht heiraten. Sie fügt sich gehorsam den Familienkonventionen und heiratet den ihr unangenehmen Grünlich. Thomas liebt vielleicht auch das Blumenmädchen Anna und muss auch den gesellschaftlichen Erwartungen folgen und stattdessen die reiche Gerda heiraten. Er schafft es nicht, ihr wirklich in Liebe nahe zu kommen – Sie bleiben sich fremd. Das gleiche gilt für die Beziehung zu seinem Sohn Hanno: Thomas kann ihn nicht lieben, weil er so gar nicht den Erwartungen für die Zukunft der Buddenbrooks entspricht. Liebe als individuelles Gefühl im Widerspruch zur gesellschaftlichen Pflicht darf nicht gelebt werden. Dies ist auch ein Grund für das Unglück und den Niedergang der einzelnen Mitglieder dieser Familie jenseits des wirtschaftlichen Ruins.

Der Regisseur setzt das Leitmotiv des Kusses bewusst ein, um auf einen Ersatz von Liebe und Erotik hinzuweisen, den er von Thomas Mann überzeugend übernommen hat: die Musik.

Nicht nur zwischen Mutter Gerda und ihrem Sohn Hanno bestimmt das gemeinsame Musizieren deren liebevolle Innigkeit, auch zwischen Tochter Gerda und ihrem Vater bestand dieses Band im Geigenduet. Aber besonders stark wirkt der Ehebruch-Verdacht Thomas' gegen Gerda und den Leutnant von Throta beim gemeinsamen Musizieren.

Von den im Roman ausdrücklich genannten Musikstücken – dem G-moll-Konzert von Bach (S. 497), dem Vorspiel der MEISTERSINGER von Wagner (S. 498/99), der Ouvertüre zu TRISTAN UND ISOLDE von Wagner, dem LIEBESTOD aus TRISTAN UND ISOLDE von Wagner (S. 499) und seinem LOHENGRIN, sowie der Sonate opus 24 „Frühlingssonate“ von Beethoven (S. 747) – haben die Filmemacher kaum Zitate übernommen. Der Filmkomponist hat vielmehr Originalmusik geschaffen und versucht dem Geist des Romans und dem Musikgeschmack der damaligen Zeit gerecht zu werden.

Wesentlich war den Filmemachern heute der Einsatz und die Bedeutung der Musik im Zusammenhang der Handlung: Sie unterstützen Manns Aussage, dass sich die Buddenbrooks nach kleinen Musikkenntnissen zu Unterhaltung und Untermalung festlicher Anlässe mehr und mehr in ihrem letzten Nachkommen nahezu in Musik als Liebes- und Lebensersatz auflösen. Die Musik als Kunst und Element der Sehnsucht lässt Geschäft und Ansehen hinter sich. Der Verfall der Firma und der Familie bedeutet damit nicht nur Abstieg und Scheitern, wie wir heute schnell werten, sondern auch eine Zunahme von Sensibilität z.B. in der Zuwendung zur Musik.



EXEMPLARISCHE SZENENANALYSE



Thomas und Christian im Streit in der Wäschekammer
Film 1:16:20 – 1:19:45* (Vgl. Roman S. 315 – 322)

Diese Analyse ist ausdrücklich als Ablauf der Szene beschrieben unter besonderer Berücksichtigung der **Kameraperspektive** und der **Lichtsetzung** bei der **Bildgestaltung**. Form und Intention werden dabei verknüpft.

1. Christian nah lässig rauchend in die Kamera: „Mein Gott, lieber Thomas, ich habe einen Spaß gemacht!“ Thomas hat Christian offenbar zu seinem Auftritt im Club zur Rede gestellt. Die beiden Brüder stehen im Eingangsflur des Hauses. Licht fällt von draußen herein – grau-blauer Bildton.

2. Mutter Bethsy schaut von der Treppe aus zu, wie der wütende Thomas seinen Bruder Christian zum Streit diskret in die Wäschekammer des Hauses führt (Halbtotale in leichter Untersicht). Sie wacht quasi darüber, dass der Streit nicht nach draußen dringt. Diese Wäschekammer scheint der einzige echte Privat-Raum im Haus zu sein.

3. Umschnitt:

Mit dem überlappenden Dialogsatz „Spaß?!“ empfangen wir die Brüder mit Perspektive aus der Kammer. Thomas schiebt Christian quasi hinein und schließt die Tür. Wir sind als Zuschauer mit den beiden im gelb-braunen Dunkel, während es draußen im Flur heller bleibt.

4. Thomas spricht von hinten dem Bruder Christian in den Nacken, der vorm Spiegel steht, so dass wir über seine Schulter im Spiegel dessen Gesicht sehen als nahe Kameraeinstellung. Christian ist offenbar gar nicht bei der Sache, sondern bei seiner eigenen Erscheinung.

5. Er wendet sich dann aber während Thomas' Vorwürfen, dass er den Beruf des Kaufmanns vor Hagenström in den Schmutz gezogen und Thomas und der Firma Schande gemacht hat, vom Spiegel weg und mit der Zigarette im Mund Thomas zu. Dabei bläst er ihm Rauch ins Gesicht, der über beiden Gesichtern schwebt. Dabei fährt die Kamera näher an die Gesichter heran bis zum Close Up. Diese Geste des Rauch-ins-Gesicht-Blasens zitiert die von Christian mehrfach erzählte oder angedeutete Anekdote des „Bumelanten Johnny Thunderstorm“ und zeigt in gleicher Weise, dass er Thomas und seine Vorwürfe gar nicht ernst nimmt.

6. Umschnitt auf das Gesicht des wütend schimpfenden Thomas. Bei seiner aufgebrachten Beschimpfung „Esel“

7. Schnitt auf Mutter Bethsy draußen auf der Treppe halbnah mit besorgtem Blick. Wir hören als Voice Over Thomas „Ich verbiete es dir“ **8.** und kommen mit erneutem Schnitt zurück auf Thomas schreiendes Gesicht in die Wäschekammer.

9. Umschnitt auf Christian von unten durch ein Glas-tischchen, wo er seine Zigarette im Aschenbecher (De-tailaufnahme) ausdrückt.

Während er sich immer noch heiter damit rechtfertigt, wie er sich bemüht „sein Gewissen in Ordnung zu halten“, **10.** fährt die Kamera von dem Detail des Aschen-bechers auf das Gesicht Thomas' im Hintergrund zu. Das Gesicht ist jetzt auffallend in helles Licht getaucht.

11. Umschnitt auf das Gesicht Christians, der davon spricht, dass er oftmals eine Salbe gegen Schluckbe-schwerden anwendet und damit seine Pflicht getan hat und dann „in Ordnung ist“. Er dokumentiert damit rechtfertigend sowohl sein Leiden, als auch sein aufrichtiges Bemühen zur Ordnung, wozu ihn sein Bruder in ganz anderer Weise rufen will.

12. Während Christians Äußerung nimmt die Kamera beide Brüder-Gesichter als Close Up ins Bild.

13. Beim Fokussieren auf Thomas sehen wir Christian im Anschnitt von Schulter und Hinterkopf ganz nah von hinten.

Beide Brüder erscheinen mit ihren Gesichtern durch eine gleichsam verkantete Kamera schräg im Bild und füllen es ganz dabei aus.

14. Diese Perspektive bleibt beim Gegenschnitt auf Christians Gesicht. – Man denkt bei dieser außerge-wöhnlichen Perspektive auf die beiden Brüder an das Sprichwort „Sie liegen miteinander im Clinch“. Diese Einstellung fällt stilistisch aus dem Rahmen des ge-samten Films und hebt besonders hervor, dass in den Figuren Thomas' und Christians zwei innere Positionen des Autors repräsentiert werden: Der Clown und der Bürger ringen miteinander um das Leben – das Zentrum von Manns Werk.

15. Gegenschnitt nah auf Thomas. Die Schräge wird aufgehoben, d.h. unmerklich „gerade gerückt“ und die Kamera blickt über seine Schulter auf Christians Ober-körper und seinen Zylinder. Er steht mit Licht vom Fen-ster im Zentrum des Bildes.

16. Christian bewegt sich nah am hellen Fenster vor-

bei in den dunklen Hintergrund des Zimmers mit ge-neigtem Kopf – nun ist der Vorwurf des Bruders erst angekommen. Er redet auf Thomas ein und bewegt sich auf ihn zu.

17. Thomas spricht weiterhin nah im Licht am Fenster stehend davon, dass er dem „Weg der Vorfahren“ folgt. Christian spricht im Hintergrund weiter „Du siehst dir auch gern ein Theaterstück an.“ Er ist jetzt entspannter in die offensive Konfrontation gegangen. Thomas im Licht, leicht von unten halbnah, bleibt ruhig. Christians Arm ragt verschwommen ins Bild.

18. Umschnitt auf Christian im Dunklen. Die Kamera fährt ganz nah auf sein Gesicht, während seiner Selbst-erkenntnis „ich werde ganz und gar aufgebraucht“.

19. Gegenschnitt auf Thomas' Gesicht und dessen An-klage „Du bist ein Auswuchs.“ Thomas spricht davon, dass er Christian rauswerfen würde aus dem Haus, wenn es seines wäre, und steht dabei nun im Halbdunkel.

20. Gegenschnitt Christian in voriger Position, der den Bruder direkt anspricht „Was hab ich dir denn getan“.

21. Gegenschnitt zu Thomas. Der Höhepunkt des Streits nach direktem Schlagabtausch ist erreicht. Zur Bekräftigung seines Rauswurfes, den er leider nicht leisten kann, will Thomas quasi als Ersatzhandlung Christian dessen Stock entreißen:

22. Halbnah zerren beide am Stock und es sieht aus wie eine Waage hin und her, in der sich die beiden um Gleichgewicht bemühen – eines der Hauptthemen des Romans und Films. Beide reflektieren innerhalb der Ge-samthandlung, dass sie den Bruder um sein So-Sein be-neiden. Die Brüder sind die beiden Seiten der gleichen Medaille von Bürgerpflicht und Künstlerleiden. Sie er-kennen im anderen sich selbst und fühlen sich deshalb umso stärker in der Opposition gegen ihn. Ein Gleich-gewicht ist in der Handlung und im Weltbild Manns nicht zu erreichen.

23. Mutter Bethsy öffnet von außen aufgebracht die Tür, tritt – mit Lichteinfall von draußen – halb in den Raum.

24. Christian wendet sich ab vom Gerangel und der Mutter. Er steht im Dunklen und im Hintergrund leuch-tet hell ein weißes Hemd auf der Leine als Kontrast.

25. Umschnitt: Mutter Bethsy halbnah beendet den Streit ihrer Söhne mit einer klaren Aufforderung: Chris-tian muss sich umorientieren und Thomas wird ihm dabei helfen. Damit endet die Szene.



INTERPRETATION UND HINWEIS AUF DEN WEITEREN HANDLUNGSSTRANG

Der Inhalt der Szene sowie deren ganze Komposition zeigt sie eindeutig als Thomas' Szene. Es ist sein Anliegen und er setzt sich letztlich wütend und anklagend mit seinem Rauswurf durch: Denn Christian soll das Haus und die Stadt verlassen. Das ist der Hauptspannungsbogen der Szene. Darunter schwingt mit, dass Thomas wohl auch deshalb so wütend wird und den Bruder loswerden möchte, weil er ihn unbewusst beneidet, ihm sogar in seinem Urteil über den Kaufmannsberuf recht gibt.

Interessant strukturiert wird die Szene in der Tat sowohl im Ablauf als auch inhaltlich durch die Kontrolle der harmoniebedürftigen Mutter dieser beiden Streitparteien. Sie ist als Konsulin ja auch Hausherrin. Sie schlichtet und löst den Streit durch klare Ansage – auch ein Bild für das autoritäre System der Zeit. Denn „Kinder schulden ihren Eltern den Gehorsam“, wie Vater Jean früher schon zu Tony sagt.

Christian zeigt zum wiederholten Male sein Leiden und seine Attribute wie Zigarette und Stock, was ihm aber nichts hilft: Er ist und bleibt hier bei aller Heiterkeit in der Defensive und damit im Dunkeln gegenüber dem Bruder im Hellen. Die Szene ist ganz von Hell/Dunkel-Kontrasten bestimmt und von dem Bruderzwist hinter verschlossenen Türen. – Man könnte sie auch, um im Bild des Dramas auf einer Bühne zu bleiben (s.o.), als Backstage-Geheimnis bezeichnen, dem nur wir in aller Offenheit zuschauen dürfen, während die Konsulin Buddenbrook als Türsteher und Garant von Diskretion nach außen fungiert.

Dieser Streit setzt sich in der Szene neben dem Totenbett von Mutter Bethsy mit der Sterbewette der Brüder fort – **2:03:56*** im Film (Vgl. Roman S. 572 – 582) und zeigt eine Entwicklung der Brüderbeziehung: Es ist dort Christians Szene, während er – immer noch sich verteidigend – auf Thomas einredet. Die beiden erscheinen nebeneinander in Halbnahe bis Halbtotale sich umkreisend statt der Close Up-Gegenschnitte im ersten Streit (s.o.). Das Licht ist von weniger Kontrasten bestimmt, wirkt gleichmäßiger in gelblicher Kerzenbeleuchtung.

Die Auflösung dieses Bruderstreits ist erkennbar in **2:12:51*** im Film (Vgl. Roman S. 687), als Christian am Totenbett des Bruders dessen Not und Schwäche erkennt. Erst da kommt Christian aus der defensiven Rolle heraus. Thomas erscheint mit besonders hellem Gesicht im ansonsten gleichmäßigen Tageslicht des Raumes ganz im Zentrum. Er hat die Sterbewette gewonnen tragischerweise, wie auch Christian zugibt. Auch optisch resümiert diese Szene die vorangegangenen Streitszenen, indem die Kamera von Close Ups über Halbnahe auf die Halbtotale des toten und des an seinem Bett knienden trauernden Bruders fährt: Die Anteilnahme des Clowns am Tod des Bürgers. Sie erscheinen im Schlussbild dieser Szene beinahe miteinander verschmolzen. – Eine Vision des Romanautors?

*** Die exakte Minutenangabe ist nach der letztgültigen Schnittfassung auf der Homepage www.buddenbrooks-derfilm.de zu überprüfen!**

Fachbegriffe aus:

- Arijon, Daniel. Grammatik der Filmsprache. Frankfurt/M. 2000
- Monaco, James. Film und neue Medien. Lexikon der Fachbegriffe. Reinbek 2000

ARBEITSAUFGABEN

Zur besseren Orientierung sind die Arbeitsaufgaben von leichten zu schwereren in der Abfolge gesteigert und für die **Sekundarstufe I** bzw. die **Sekundarstufe II** (mit Textkenntnis) unterschieden, sofern sie nicht in beiden Gruppen zu behandeln sind. Die Aufgaben sind in Unterrichtseinheiten von Einzelstunden á 45 Minuten bis zu Doppelstunden angedacht und können je nach Vorbereitung durch Hausaufgaben oder Bearbeitung in anderen Fächern zeitlich variiert werden.

Für die Sekundarstufe I werden themenbezogen als Textauszüge aus dem Roman empfohlen

- die Weihnachtsszene S. 528
- den Bruderstreit zwischen Thomas und Christian (S. 315 – 332, S. 572 – 582)
- Tonys Liebeserfahrung mit Morten (S. 132 – 144)

Lösungsansätze ergeben sich teilweise in den beigefügten Stichworten oder in den obigen Textpassagen zum jeweiligen Thema.



VOR DEM FILM

SEKUNDARSTUFE I

FILMLEITMOTIVE aus eigener Kenntnis – DEUTSCH, KUNST, AGs

Vorbereitende Hausaufgabe und Vorstellung in der Klasse: Sammle aus deiner Filmerfahrung Leitmotive, an die du dich gut erinnerst, und die du bei deinen Klassenkameraden „testest“, was jeder damit spontan assoziiert und welche Funktion sie haben.

(Beispiele aus Mainstream-Filmen wie HERR DER RINGE, HARRY POTTER, FLUCH DER KARIBIK, etc. wie Ring, Eule, Schwert, usw.)

PERSÖNLICHE LEITMOTIV-CHRONIK – DEUTSCH, ETHIK, RELIGION, KUNST

Vorbereitende Hausaufgabe: Suche dir selbst aus deinem Leben ein Dingsymbol (z.B. Tagebuch, Glücksbringer/Talisman, Foto, Erinnerungsstück, o.ä.) oder ein Ritual (Geburtstagkerze, Zeugnis-Essen, Familientreffen, Begrüßung von Freunden, o.ä.)

Variation A: Schreibe eine **kurze Erlebnisgeschichte**, welche Bedeutung es für dich in bestimmten Situationen hat bzw. wie sich der „Gebrauch“ auch mit der Zeit verändert hat.

Variation B: Das Ding oder Ritual grafisch oder bildhaft (Zeichnung, Bild, Foto) ins Zentrum eines **Mind Maps** stellen. Verknüpfe damit Motive, Ereignisse, Figuren zu einer Bild-/Text-Collage – deine persönliche Lebens-Chronik.

Präsentation in der Klasse mit Diskussion: Was bringen solche Leitmotive gegenüber einer aufgezählten Ereignistabelle oder spontanem Stimmungsbericht?

VERKLEIDEN, ERFÜHLEN, BESCHREIBEN – KUNST, ETHIK, RELIGION, SOZIALKUNDE

Vorbereitung und Gruppenarbeit: Besorgt euch z.B. aus dem Theaterfundus eurer Stadt, den alten Kisten der Großeltern etc. historische Kostüme und zieht sie euch an. Gebt euch Rollennamen in den Kostümen und findet euch als Familien zusammen. Nehmt so z.B. am gedeckten Tisch eine Mahlzeit ein oder unternimmt gemeinsam einen Spaziergang um den Pausenhof.

Beobachtet genau, was sich für euch beim Ankleiden, bei der Bewegung, beim Kontakt und Gespräch mit den anderen verändert. Achtet besonders auf eure Körperhaltung und auf Nähe oder Distanz untereinander und z.B. auch auf verändertes Tempo und Sprache. Fühlt euch ein in eure selbst gewählten Rollen und stellt euch vor, wie ihr wirkt.

Erstellt mit Handykamera und Aufnahmegerät eine kleine **Reportage** aus Selbstbeschreibung, Interviews, Bildern.

Präsentation der einzelnen Gruppenarbeiten und gemeinsames Resümée der Erfahrung.





DAS PERSÖNLICHE WEIHNACHTSEREIGNIS – DEUTSCH, RELIGION, ETHIK

Vorbereitende Hausaufgabe: Schildert ein Weihnachtfest aus eurer Erfahrung, wo ein Geschenk für alle auffällig besonders wurde. Welche Gefühle stellten sich zu dem Geschenk ein? Was sagten andere dazu? Gab es nur Freude oder auch Bedenken und Vorbehalte? Versucht euch genau in alle beteiligten Personen einzufühlen und beschreibt deren Perspektive auf das Geschenk. Berücksicht dabei auch in welches Ritual das Geschenk eingebunden war (z.B. gemeinsamer Auftritt im Weihnachtszimmer, gegenseitiges Geschenke-Zeigen, gemeinsames oder alleiniges Spiel, Tischgespräch darüber, etc.)

Vortrag vor der Klasse: Einzelne Aufsätze werden vorgelesen und die Zuhörer machen sich Notizen über ihre eigenen Assoziationen zu dem Geschenk.

Austausch im Gespräch: Was kam wie an: Welche Geschenke wirkten besonders durch welche Beschreibung? Durch welche Anteilnahme der anderen, die das Geschenk sahen? War das Geschenk das Wichtige? Oder machte das Ritual des Schenkens es erst wichtig? Oder die Reaktion der anderen?

DAS BUDDENBROOKSCHE WEIHNACHTSEREIGNIS – DEUTSCH

Lektüre und Gruppenanalyse (Doppelstunde): Das Weihnachtsfest der Buddenbrooks wird gemeinsam gelesen oder auch vorgelesen. Kleingruppen achten auf unterschiedliche Merkmale des Textes: Die Figuren, der grobe Ablauf des Festes, die Stimmung, ernste oder ironische Beschreibungsattribute, das Theater als Kern. (Evtl. mit nachbereitender Hausaufgabe)

In ein Wandbild als **Mind Maps** mit den Begriffen WEIHNACHTEN und THEATER im Zentrum werden die gefundenen Merkmale eingetragen. **Klassengespräch** über die Bedeutung der Merkmale und Stilmittel.

Ausblick: Wie könnten diese stellvertretend für den gesamten Roman stehen? (Stichworte: strenges Ritual der Hausherrin/Konsulin gibt Sicherheit, aber auch Langeweile; genauer vorgegebener Ablauf des Abends; ernste, erwartungsvolle, langweilige, feierliche Stimmung, in der jeder eigentlich weiß, was kommt und auf die Erfüllung der Wünsche hofft; Hanno im Zentrum, sein erfüllter Wunsch des Theaters: Freude, Glück, Erinnerung an Opernbesuch, Plan zum Nachspiel; der Bezug des Onkels Christian dazu, dessen Freude und Warnung; Schauspiel/Oper/Musik/Kunst als Leitthema des Romans; Familienrituale, etc.)

VOM ROMAN ZUM FILM – DEUTSCH, KUNST

Referate zum Roman

- Der Grünlich-Auftritt
- Die Liebeszene Tony und Morten
- Der Streit der Brüder Thomas und Christian
- Exemplarische Textanalyse von Lieblingsstellen aus dem Roman

Referate zu den vorangegangenen Verfilmungen

- Der Stummfilm
- Der Kinofilm
- Die Fernsehserie

Auffälliges im Stil, Zeitgeist, persönlicher Eindruck



Referate zur Arbeit des Regisseurs Breloer

- Ausschnitt-Präsentation aus Breloers offener Filmform DIE MANNS
- Das Buddenbrookhaus in Lübeck
- Eigene Kostümentwürfe für die Figuren des Romans

WERTUNG des Nobelpreisromans heute – DEUTSCH, KUNST

Aufgaben-Variationen:

Vorbereitende Referate und Gruppendiskussion

Was spricht für den Roman heute, was gegen seine aktuelle Lektüre?

Untersuchung nach inhaltlicher Thematik, Zeitgeist, Sprache, Stilmittel, überzeitlichem Bildungsgut, Bild vom Künstler und Bürger damals und heute, Wirtschaftsethik

Entwurf eines Werbefolders des Verlags/Einzel- oder Gruppenarbeit

Wie könnte der S. Fischer Verlag heute für eine Neuauflage des Romans werben? Als Print oder im Internet, auf Handys???

Text- und Grafikentwürfe, Bilder



Rollenspiel eines fiktiven Interviews mit Thomas Mann zu seiner Erwartung an die Verfilmung seines Romans 2008

Aufnahme mit Handy oder Kamera und Präsentation als Blog im Netz

Entwurf eines eigenen Filmkonzeptes als **Exposé** für Kino und/oder TV

AUFGABEN ZUR FILMSICHTUNG:

SEKUNDARSTUFE I + II

- Wie wird man in den Film hineingeführt? Was bleibt hängen aus dem schnellen Vorspiel der Kinderzeit von Tony, Thomas und Christian? Welche Stimmung kommt auf?
- Welche Gesten, Motive und Dialogstellen fallen von Anfang an auf und wiederholen sich im Folgenden? An welche erinnert man sich ausdrücklich am Ende?
- Was kommt einem ganz fremd vor an den Figuren/an der Geschichte? Was bekannt?
- Worauf ist man gespannt?
- Welche anderen Gefühle stellen sich wann wo ein? (Alles ist erlaubt, aber bitte konkrete Filmstellen später dazu benennen!)
- Was scheint dem Regisseur am wichtigsten zu sein?
- Merkt man, dass die Filmstory nach einem Roman ist? Woran genau?
- Welche Erzählstruktur hat der Film? Ähnlichkeiten oder Unterschiede zum Roman/zu einzelnen Textstellen? (nur Sekundarstufe II)
- Welche Motive entsprechen deutlich dem Roman? Welche sind ähnlich? Welche sind ganz anders? (nur Sekundarstufe II)
- Wie werden die Figuren charakterisiert? Was bleibt immer gleich an ihnen, was ändert sich? Erfahren sie eine Entwicklung?
- Wie enden die einzelnen Figuren der Familie? – Der letzte Satz, die letzte Geste?
- In welchem Zusammenhang stehen die Figuren und die Story des Films? Ist die Erzählweise mehr charakterorientiert oder mehr handlungsorientiert? Was „passiert“ eigentlich genau? In welcher Abfolge? (Vergleiche zu anderen Filmen assoziieren)
- Mit welchem Gefühl verlasst ihr den Film?



NACH DEM FILM



LEITMOTIV-HAUS – DEUTSCH, KUNST

Gruppenarbeit: In Kleingruppen – nach den Hauptfiguren Thomas, Christian, Tony, Eltern, Hanno, Nebenfiguren und Allgemeines einzeln eingeteilt, d.h. 7 Gruppen – werden Motive, Gesten, Sprüche aus dem Film zu den jeweiligen Gruppennamen gesammelt und einzeln auf Zettel notiert.

Grafik-Präsentation als Kurzreferat: Als Tafelbild oder Plakat steht ein einfaches Haus mit 7 Zimmern für die Figuren (s.o.) und einem Dach zur Verfügung. Jedem Zimmer ist gemäß der Gruppeneinteilung ein Name zugeordnet. Jede Gruppe pinnt ihre Leitmotiv-Zettel in den entsprechenden Raum und erläutert vor der Klasse, welche Bedeutung ihre Leitmotive im Zusammenhang der Filmstory ergeben. Das Dach bleibt noch frei!

Diskussion: Die Klasse diskutiert gemeinsam, welche Leitmotive ihnen aus allen Gruppen am wichtigsten erscheinen und warum (z.B. Zusammenhang mit den Themen Familie, Firma, Verfall, evtl. auch je nach Alter der Schüler Gesellschaft und Bürger/Künstler-Konflikt). Diese Zettel werden dann ins Dach gepinnt.

Abschlussresümee, warum ein Haus als Tafelbild/Plakat gewählt wurde und evtl. Benennung als „Buddenbrookhaus“.

(Stichworte: z.B. Familienchronik, Mahlzeiten, der Bernstein als Liebespfand, Wettfahren mit Leiterwagen oder Kutsche, Küsse, die Blumensträuße der Anna, die Handelsschiffe, der Strand, Christians Stock, Spiegel, „Tipp Topp-Trinkspruch“, „Außen geleck, innen schwärz“. Jeweils beteiligte Personen und was über sie ausgesagt wurde, Höhepunkt oder Tiefpunkt innerhalb der Geschichte, Stimmungen, Unterstützung von Emotionalität, Entwicklungspunkte einer Figur oder einer Situation, Markierung von Zeit, Strukturierung von Einförmigem, sonst Langweiligem, etc.)



DIE BUDDENBROOKS IM VERGLEICH ZU ANDEREN FILMFAMILIEN – DEUTSCH, ETHIK, RELIGION

Vorbereitende Hausaufgabe: Welche Familien aus anderen Filmen fallen euch ein? Kurze Darstellung ihrer Mitglieder, ihrer Struktur, ihrer Werte.

Präsentation und Klassengespräch: Die Ergebnisse werden vorgetragen und in einem Tafelbild/Plakaten gesammelt.

Tafelbild/Plakat: Merkmale der Buddenbrooks werden spontan zusammengetragen und mit den anderen Familien verglichen.

Resümee: Welche Familien enden wie?



(Stichworte: die Corleones in GODFATHER, die Internatsgemeinschaft bei HARRY POTTER oder auch im FLIEGENDEN KLASSENZIMMER, die Familie in JENSEITS DER STILLE, in LITTLE MISS SUNSHINE u.a.)

Je nach Alter der Schüler in der Sekundarstufe I ist die FSK-Freigabe der Filme zu beachten, wenn etwa auch Filmausschnitte gezeigt werden. Breloer spricht im Vergleich zu den Buddenbrooks ausdrücklich auch von „Mafiafilmen“ und ihren Familienstrukturen. Diese sind sicher gut geeignet zur Analyse – wie z.B. GODFATHER etc. –, allerdings ausdrücklich erst ab 16 empfohlen! Damit auch eine gute Vergleichsaufgabe für die Oberstufe.)

TONY UND DER GEHORSAM – DEUTSCH, ETHIK, RELIGION (evtl. mit Lektüre der Textstelle s.o.)

Klassendiskussion: Resümiert genau die Sequenz von Tonys Liebeserfahrung mit Morten am Strand und ihr gegenseitiges Versprechen mit dem Kontrast ihrer nächtlichen Entscheidung, in der Familienchronik ihre Verlobung mit Grünlich bekannt zu geben: Wie kommt Tony von dem einen Versprechen zum anderen? Was führt dazu? Wie fühlt sie sich jeweils? Warum tut sie das, diese Verlobung? Und warum steht sie zuerst in der Chronik, bevor es der Bräutigam erfährt?

Gruppenarbeit: Welchen Ablauf erinnert ihr? Erstellt ein kurzes, ganz grobes Ablaufraster, was nacheinander passiert:

Handlung	Tonys Gefühle	Gefühle anderer
1.		
2.		
3.		
....		

Tragt mit anderer Farbe ihre Gefühle an den entsprechenden Stellen ein. Ergänzt in anderen Farben die evtl. Gefühle anderer Beteiligter (Vater, Morten, Grünlich, Thomas).

Spekuliert oder entwirft Möglichkeiten, wie Tony anders hätte handeln können in einem neuen Raster. Beachtet dabei entsprechend dem dann veränderten Ablauf auch die jeweils veränderten Gefühle.

(Evtl. Rollenspiel je nach Zeitmöglichkeiten!)

Präsentation der Ergebnisse/Aufhängen von Rastern in der Klasse

Hausaufgabe und folgende Diskussion: Welche Werte spielen in ihrer Entscheidung eine entscheidende Rolle? Welche anderen stehen denen entgegen?

Welche Werte stellt ihr in den Vordergrund, wenn ihr andere Möglichkeiten für sie durchspielt?

(Stichworte: Familientradition, Vorbild und Erwartung der Vorfahren, Gehorsam, Aufgehobenheit in der Familie, Verantwortung, Sehnsucht nach Anerkennung und Liebe vs. Persönliche Liebessehnsucht zu einem potentiellen Partner, Herzensliebe, Freiheit, Unabhängigkeit)



TONY ALS UNTERNEHMERIN – DEUTSCH, SOZIALKUNDE

Analyse, Beurteilung, Ausblick – Gruppenarbeit, Präsentation

Was wäre, wenn Tony die Firma der Buddenbrooks weitergeführt hätte?

Welche Entscheidungen hätte sie wann gefällt? Wann hätte sie sich wie eingemischt? Was hätte sich in der Familie verändert? Wie sähe ihr Firmenkonzept aus?

Arbeitet mit Abfolge-Raster, Mind Maps, Grafiken und präsentiert in Kurzreferaten

Rollenspiel: Spielt eine Szene Tonys in der Auseinandersetzung um eine Business-Entscheidung mit der Konsulin, Thomas und Christian durch.

LEITMOTIVE IN DER MUSIK – MUSIK

Hörerlebnis, Selbstwahrnehmung, Analyse – Diskussion

Anhand von Ausschnitten aus einer WAGNER-Oper findet die Leitmotive heraus.

Spekuliert, was Wagner für die Gesellschaft damals bedeutet hat, wie er Thomas Mann beeinflusst hat.

Was war so neu an seiner Musik, dass Hannos Musiklehrer sich dagegen sogar zunächst gewehrt hat?

(Vgl. evtl. auch zu MAHLERS 1. Symphonie und BEETHOVENS Frühlingssymphonie)





BUDDENBROOKS ROMAN UND FILM ALS KLASSIKER – DEUTSCH

Erörterung und Präsentation: Beurteilen Sie aus Ihrer persönlichen Leseerfahrung des Romans, ob Sie die BUDDENBROOKS als Klassiker bezeichnen und weiterempfehlen würden.

a) Benennen Sie bekannte Kategorien aus der Kulturgeschichte dafür und gleichermaßen individuelle, persönliche Kriterien.

b) Würden Sie den BUDDENBROOKS-Film von 2008 ebenso in ca. 10 Jahren als einen Klassiker empfehlen? Erläutern und begründen Sie Ihren Eindruck kurz- und langfristig.

Variable Zusatzaufgabe als Referat + Diskussion:

Vergleichen Sie z.B. Viscontis TOD IN VENEDIG als Literaturverfilmung mit Ihren Kriterien ...

LEITMOTIV-WERTUNG – DEUTSCH, KUNST

Spontane Bildgestaltung: Tragen Sie aus der Erinnerung Ihrer Lektüre und des Films spontan Leitmotive zusammen, die Ihnen besonders einprägsam, bedeutsam, eindrucksvoll erschienen und stellen diese gemeinsam mit Stichworten zu Figuren und Situationen im Umfeld des jeweiligen Leitmotivs in einem Plakatbild zusammen.

Gruppendiskussion mit vorangegangener Recherche: Tauschen Sie sich im Kurs über den Zusammenhang der Leitmotive mit den Themen des Romans/Films (Pflichtgefühl, Ordnung, Leben, Tod, Kunst, Krankheit, etc.) aus. Werten Sie den Einsatz solcher Leitmotive nach Anschaulichkeit, Authentizität, Allgemeingültigkeit und Symbolik seit der dargestellten Zeit bis heute.

Kreatives Schreiben: Entwerfen Sie andere Leitmotive zum Thema. Stellen Sie diese im Zusammenhang einer eigenen kurzen Erzählung mit ähnlicher Thematik vor.



PATRIARCHEN, UNTERNEHMER, MANAGER – DEUTSCH, SOZIALKUNDE, ETHIK, KUNST

Analyse, Bildcollage: Stellen Sie in einer Tabelle die Merkmale des Unternehmers, wie ihn Thomas Mann und Heinrich Breloer in seiner Entwicklung von 1835 bis 1877 darstellen, zusammen und ergänzen dies mit einer Gegenüberstellung der Rolle und Aufgaben des heutigen Unternehmers 2000 – 2008 als Bildcollage. Bedienen Sie sich dabei sowohl des Romans, als auch aktueller Medienberichte z.B. zur Abfindung von Managern, Managergehältern, Diskussion um Börsengänge einzelner Firmen, dem Status des Mittelstandes, etc.

Definieren Sie „Patriarch“, „Unternehmer“ und „Manager“.

Teilen Sie einzelne Themenschwerpunkte in Kleingruppen auf und tragen diese dann zu einem Wandbild des Kurses zusammen. **(Vorbereitung: Recherche, Referate, Gruppendiskussion)**

Recherche, Analyse, Präsentation: Betrachten Sie die Rolle der Frau damals und heute.

Plakatieren Sie spontan die Unterschiede, die sich aus einem Gruppengespräch ergeben, oder erstellen eine PowerPointPräsentation als Impuls zu einer simulierten Talkrunde nach dem Muster z.B. Anne Wills. Verteilen Sie dazu parteiische Rollen zu spezifischen Interessenvertretern aus z.B. der aktuellen Familienpolitik, einer weiblichen Unternehmervvertretung, einem konservativen Unternehmergremium, einer Feministin, eines Hausmannes etc. und setzen Sie auch „Thomas“ und „Christian Buddenbrook“ als Stellvertreter in die Runde. Diskutieren Sie fundiert nach vorherigen Recherchen Ihrer jeweiligen Position und dokumentieren die Talkrunde möglichst auch mit einer Kamera.

Eventuell anschließend Schnitt zu einer Video-Reportage.

RETTUNG VOR DEM VERFALL? – DEUTSCH, SOZIALKUNDE

Recherche, Erörterung, Präsentation: Entwerfen Sie aus der genauen Kenntnis der Abläufe, die zum Verfall der Familie Buddenbrook führten, eine Vision, was zu retten gewesen wäre?

Gruppenarbeit/Rollenspiel: Simulieren Sie dazu mutig auch Ratschläge potentieller Familienpsychologen, Unternehmensberater und Soziologen und anderer Experten, die man heutzutage konsultiert bei solchen Problemen. D.h. begeben Sie sich in deren Rollen und argumentieren Sie daraus. Erörtern Sie die möglichen Positionen und werten Sie abschließend.

Stellen Sie Ihren Beitrag als Referat zu einer fingierten Tagung „Die Rettung der Buddenbrooks“ dem Kurs vor.

Tagungsresümee: Was würde die gelungene Rettung für uns als Rezipienten des „Falles“ heute bedeuten – für die Literaturgeschichte, die Kultur, die Gesellschaftspolitik? Und demgegenüber: Was bedeutet der unaufhaltsame Verfall, wenn eine Rettung doch nicht möglich ist?

QUELLEN UND WEITERES LESENSWERTES

ORIGINALLITERATUR

- **Thomas Mann, Buddenbrooks. Verfall einer Familie.** Roman. 56. Auflage, Oktober 2007. Fischer Taschenbuch Verlag 9431
- **Thomas Mann, Gesammelte Werke. Große Kommentierte Frankfurter Ausgabe. Buddenbrooks. Bd 1.** Frankfurt/M. 2002. S. Fischer
- **Thomas Mann, Weihnachten bei den Buddenbrooks.** (Fischer Schatzinsel oder Fischer Taschenbuch Verlag)

DREI VERFILMUNGEN

- 1923: **Gerhard Lamprecht. Buddenbrooks.** Stummfilm. Uraufführung 31. August 1923 im Berliner Taentzienpalast. (Nichtgewerbliche Aufführungsrechte und Film verfügbar über Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin)
- 1959: **Alfred Weidenmann. Buddenbrooks.** Kinofilm. 145 Minuten. Filmstart 11. November 1959 in der Lübeckcker Stadthalle. Als DVD von Arthaus (Kinowelt) verfügbar für Referate und Einzelarbeit. (Nichtgewerbliche DVD verfügbar über Neue Visionen GmbH, Berlin)
- 1979: **Buddenbrooks.** 11teilige Fernsehserie von Franz Peter Wirth für den Hessischen Rundfunk. (Als DVD von Arthaus (Kinowelt) verfügbar für Referate & Einzelarbeit; nichtgewerbliche Aufführung über den Sender zu klären)

DRAMATISIERUNG FÜR DIE BÜHNE

- 2005: **John von Düffel. Buddenbrooks.** Bühnenfassung zunächst für Thalia Theater Hamburg, danach auf mehreren Bühnen in Deutschland aufgeführt (s. dazu auch Petra Schepers in DEUTSCHUNTERRICHT)
Auch von Düffel fokussiert das ökonomische Denken in den BUDDENBROOKS und vergleicht mit der heutigen Wirtschaftswelt

WEITERE QUELLEN

- **Aus Thomas Manns Wortschatz.** www.thomasmann.de/thomasmann/werk/wortschatz/230924
(Sehr umfangreich und präzise für das Gesamtwerk alphabetisch zusammengestellt; gutes Nachschlagewerk)
- **Heinrich Breloer, Thomas Manns „Buddenbrooks“.** Ein Film von Heinrich Breloer. Frankfurt/M. 2008. S. Fischer €(D) 22,90. Lieferbar ab 11. November 2008
- **Buddenbrooks (1901).** www.hamburger-bildungsserver.de/welcome.phtml?unten=/faecher/deutsch/autoren/mann_th/buddenbrooks.html (Gute tabellarische Übersicht über Materialien zum Roman)
- **Einfach Deutsch. Unterrichtsmodell. Thomas Mann. Buddenbrooks. Erarbeitet von Schumacher und Scholten.** Paderborn 2003. Schöningh (Teuere, aber sehr umfangreiche, weitgreifende Präsentation von konkretem Unterrichtsmaterial; für Lehrer zum individuellen, auch kritischen! Einsatz empfehlenswert)

- **Jens Hinrichsen. Buddenbrooks. www.filmzentrale.com/rezis/buddenbrooksjh.htm**
(Lässig formulierter Vergleich der beiden Verfilmungen von 1959 und 1979 als Rezension der DVD-Edition)
- **Christian Horn, Zwei Verfilmungen der Buddenbrooks. Filmrezension.de.** Düsseldorf 2007
(Gut zusammengetragener wissenschaftlich seriöser Vergleich der beiden alten Verfilmungen auf 11 Seiten; übersichtlich, zur Vertiefung)
- **Thomas Klugkist, 49 Fragen und Antworten an Thomas Mann.** Frankfurt/M. 2003. S. Fischer
(Für Mann-Fans und Neueinsteiger ein sehr kluges und dabei unterhaltsames Werk, insbesondere wegen seiner klaren persönlichen Position empfehlenswert für Diskussionsrunden in der Oberstufe)
- **Königs Erläuterungen und Materialien. Thomas Mann, Buddenbrooks.** Hollfeld 2007. C.Bange Verlag
(Gute übersichtliche Präsentation des Wesentlichen in Kürze; für Recherchen zu Autor und Erzählstruktur des Romans auch in der Sekundarstufe I empfehlenswert)
- **Koopmann, Helmut. Thomas Mann: Buddenbrooks. Grundlagen und Gedanken zum Verständnis erzählender Literatur.** Frankfurt/M. 1995. Diesterweg
(Sehr genaue, übersichtliche und leicht verständliche wissenschaftliche Analysen; insbesondere zu den Themen Roman und Theater, Leitmotiv, Symbole sehr zu empfehlen, weil auch auf andere Texte übertragbar)
- **Koopmann, Helmut. Thomas Mann. Konstanten seines literarischen Werks.** Göttingen 1975. Kleine Vandenhoeck-Reihe (Ein kleiner, kluger, zeitloser Textband, der zur Vertiefung immer noch sehr empfehlenswert ist.)
- **Siegfried Lenz. Mein Jahrhundertbuch: Buddenbrooks von Thomas Mann.**
www.zeit.de/1999/06/199906.jh-lenz_mann_.xml (Sehr treffender, pointierter Kommentar auf einer Seite)
- **Mentor Lektüre Durchblick. Buddenbrooks. Thomas Mann. Inhalt, Hintergrund, Interpretation.** München 2005
(Noch kürzer als Königs, dafür besonders mit seinen Grafiken und Tabellen als Kopiervorlagen und Musteraufgaben (!) für Lehrer und auch Schüler aus Sekundarstufe I zur Übersicht des ganzen Romans zu empfehlen)
- **Moulden/v.Wilpert (Hrsg.). Buddenbrooks-Handbuch.** Stuttgart 1988. Kröner
(Ein Klassiker und Muss als Nachschlagewerk; hierin wird thematisch zum Roman wirklich alles an Themen und Erzählstruktur bis zur Rezeption gesagt; unentbehrlich für Referate)
- **Anke Stemmer-Rathenberg. Personen beschreiben wie Thomas Mann.**
In: Person und Figur. Deutschunterricht Heft 4/Ausgabe August 2008. westermann. S. 42–44 + Folie
(Gute übersichtliche Anleitung, die sich sehr gut zur Ergänzung der o.g. Aufgaben nutzen lässt)
- **Hans Wißkirchen (Hrsg.) Die Welt der Buddenbrooks.** Frankfurt/M. 2008. S. Fischer
€(D) 19,90. Lieferbar ab 11. November 2008 (Leicht lesbare Übersicht über das Verhältnis Manns zur Stadt Lübeck, über das Buddenbrookhaus und insbesondere über die Wirkung des Romans bis heute)
- **Zander, Peter. Thomas Mann im Kino.** Berlin 2005. Bertz + Fischer (Kundig, detailgenau und relativ aktuell geschriebenes Werk, das besonders durch seine hervorragende Übersichtlichkeit wissenschaftlicher Darstellung und viele Fotos beeindruckt; empfehlenswert insbesondere wegen des Breloer-Interviews zu seinem Doku-Drama)

ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR SCHULISCHEN FILMARBEIT

- www.kinofenster.de
- www.spinxx.de (Insbesondere die Literaturliste für Filme im Unterricht)
- www.vierundzwanzig.de
- www.visionkino.de (Insbesondere der Praxisleitfaden für Lehrkräfte)